

Greyerz

15.01.2016, Episode 71

Andrea erzählt (D)

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, herzlich willkommen zur Sendung «Andrea erzählt» vom 15. Januar 2016. Es freut mich sehr, sind Sie auch im neuen Jahr wieder mit dabei. Ich hoffe, Sie hatten schöne Feiertage und haben jetzt viel Energie und Lust auf neue Dinge.

Auch wir hatten Lust auf einen Neuanfang [1]. Deshalb werde ich Ihnen ab heute über ein neues Thema erzählen: Über Orte in der Schweiz, die ich gern habe. Und darüber, was man dort erleben [2] kann. Die Serie heisst «eine kleine Schweizer Reise».

Heute erzähle ich Ihnen von der kleinen, alten Stadt Greyerz. Sie liegt im Westen der Schweiz im Kanton Freiburg. Dort spricht man Deutsch und Französisch. Deshalb hat Greyerz auch noch einen französischen Namen: Gruyère. Sicher kennen Sie den berühmten Gruyère-Käse. Aber es gibt dort auch noch andere sehr feine Dinge, über die ich heute sprechen werde.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen!

Als ich ein kleines Mädchen war, besuchte ich meine Grosseltern oft und gern. Sie lebten am Rand der Stadt Freiburg. Dort hatten sie ein grosses, helles Haus mit sehr vielen Fenstern. Es sah aus, wie in einem Hollywood-Film in den 50er Jahren. Für mich war es der schönste Ort der Welt.

Ich liebte auch meine Grosseltern. Dabei war meine Grossmutter nicht so, wie man sich eine Grossmutter vorstellt [3]. Sie war die zweite Frau meines Grossvaters. Er hatte sie erst geheiratet, als ich vier Jahre alt war. Sie war für mich deshalb nie eine richtige Grossmutter. Sie war sehr jung, trug elegante Kleider und hatte schönen Schmuck und blonde Haare. Nur etwas an ihr war für mich als Kind typisch für eine Grossmutter: Sie kochte sehr gut.

Was ich am liebsten ass, war ihre gebrannte Creme [4]. Dafür muss man Zucker in einer Pfanne schmelzen [5], bis er zu hellbraunem Karamell wird. Dann mischt man ihn mit Milch, Eiern und Maisstärke [6]. Zum Schluss gibt man geschlagenen Rahm [7] dazu. Meine Grossmutter machte noch etwas Besonderes: Sie servierte dazu «Crème double de la Gruyère». Das ist ein Rahm mit doppelt so viel Fett wie normaler Rahm. Er ist dick wie Quark und sehr, sehr gut. Die «Crème double de la Gruyère» ist eine Spezialität aus Greyerz. Das ist eines der schönsten und bekanntesten Städtchen [8] der Schweiz.

Es war nicht weit weg vom Haus meiner Grosseltern. Nur etwa zwanzig Minuten mit dem Auto — und ich liebte es. Darum sagte ich jedes Mal zu meiner Grossmutter: «Bitte, bitte, lass uns nach Greyerz fahren.» Aber sie war sehr streng [9] und sagte meistens: «Nein, du weisst genau, dass wir nur im Sommer dahin gehen.» Ich probierte es trotzdem jedes Mal. Denn ich hoffte natürlich immer, dass wir dann am Abend gebrannte Creme essen würden.

Einmal hatte ich Glück. Meine Grosseltern kauften ein Bild von einem bekannten Freiburger Maler. Es zeigt Greyerz im Winter. Man sah das Schloss und die alten Mauern um die Stadt. Es sah aus, wie in einem Märchen. Mein Grossvater sagte: «Das Bild hängen wir über das Sofa. Wir haben ja sonst gar keinen Platz dafür.» Er hatte Recht. Dort war nämlich eine der wenigen Wände in seinem Haus, die ohne Fenster war. Alle anderen Wände hatten Fenster. Und zwei Wände der Stube waren sogar ganz aus Glas! So war man immer ein wenig im Garten, sogar wenn es kalt war und schneite. Ich liebte das!

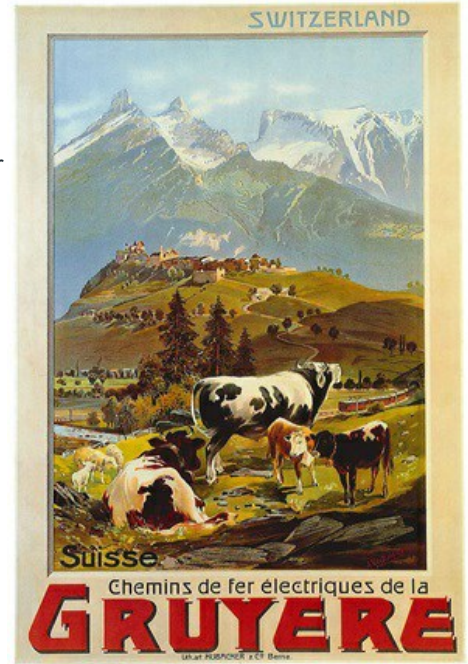
Wenn ich heute an das Haus meiner Grosseltern denke, gehören die Fenster und das Bild über dem Sofa immer dazu. Leider ist das Haus schon lange verkauft und mein Grossvater lebt schon seit über zwanzig Jahren nicht mehr. Beides macht mich bis heute

manchmal traurig.

Damals sagte ich zu meiner Grossmutter: «Können wir heute nach Greyerz fahren, bitte? Ich weiss, dass es Winter ist und du nur im Sommer hingehen willst. Aber ich möchte so gern schauen, ob es in Greyerz im Winter so aussieht, wie auf eurem Bild.» Sie sagte trotzdem nein. Denn sie mochte es nicht, wenn die Dinge keine Ordnung hatten. Aber mein Grossvater sagte: «Doch, das tun wir. Das ist eine tolle Idee.» Was mein Grossvater sagte, war für meine Grossmutter sehr wichtig. Darum fuhren wir also trotz Winter in seinem lauten, französischen Auto nach Greyerz.

Und wirklich: Das mittelalterliche [10] Städtchen war im Winter fast noch schöner als im Sommer. Alles war still, denn in Greyerz fahren keine Autos. Alle müssen auf dem Parkplatz vor dem Stadt-Tor [11] bleiben.

Auf den Dächern lag Schnee. Ich war ganz glücklich. Mein Grossvater nahm mich an der Hand und sagte: «So, und jetzt gehen wir als Erstes in die Käserei und kaufen viele feine Dinge.» Das ist ein Laden, der Käse macht und Milch verkauft – und natürlich «Crème double de la Gruyère». Zudem gibt es in den Käsereien in Gruyère auch wunderbare Meringue. Das sind grosse Gebäcke aus geschlagenem Eiweiss und Puderzucker [12]. Aussen sind sie sehr trocken. Aber ganz innen müssen sie einen weichen Kern haben.



An diesem Abend machte meine Grossmutter die beste gebrannte Creme meines Lebens. Vielleicht war sie gar nicht besser als die anderen.

Aber der ganze Tag war so schön und besonders gewesen, dass für mich auch die Creme ganz besonders schmeckte. Bis heute denke ich sehr gern an diesen Wintertag zurück und dann rieche ich die kalte Luft, den Schnee und die Creme.

Als ich viele Jahre später meinen Mann kennenlernte, erzählte ich ihm oft von Greyerz. Wie früher als kleines Mädchen sagte ich immer wieder: «Bitte, bitte, lass uns dorthin fahren.» Aber er wollte lange Zeit nicht mitkommen. Er sagte: «Das ist doch nur etwas für Touristen. Dort sieht es aus, wie in einem Museum und nicht wie im richtigen Leben.» Das stimmt schon. Aber als kleinem Mädchen hatte mir ja genau das so gut gefallen. Meine Erinnerungen machten es für mich für immer zu einem speziellen Ort.

Und darum war es mir sehr wichtig, Greyerz auch meinem Mann zu zeigen. Also schenkte ich ihm vor sechs Jahren ein Wochenende in einem Hotel dort. Von unserem Zimmer aus sah man auf das schöne Schloss und auf den Garten.

Am Abend gingen wir in ein Restaurant und bestellten ein Fondue. Das war sehr lustig, denn es war ganz anders, als normales Fondue. Mein Mann sagte: «Hmm, dieses Fondue riecht aber sehr, sehr stark nach Käse. Und es ist ja gar nicht richtig heiss.» Da kam der Kellner [13] zu uns und erklärte: «Das muss beides so sein. Es ist ein Fondue nur aus Freiburger Vacherin. Darum riecht es so stark und darf nicht zu heiss werden. Sonst gibt es Klumpen [14].» Freiburger Vacherin ist ein fantastischer Käse. Er ist in vielen Fondues drin, aber meistens nur zusammen mit anderen Käse-Sorten.

Als der Kellner weg war, sagte mein Mann: «Interessant. Das komische Fondue ist wirklich sehr gut. Danke, dass du mich hierher eingeladen hast. Aber trotzdem ist hier alles wie in einem Museum für Touristen.»

Am nächsten Tag änderte er seine Meinung dann doch noch ein wenig. Wir gingen die kleine Strasse zum Schloss hinauf. Dort kamen wir an einem Kaffee vorbei, das aussah, wie aus einem Horrorfilm. Es ist von einem berühmten Schweizer Künstler gebaut worden. Er hiess H.R. Giger und hat viele unheimliche Monster und Robotermenschen gezeichnet und erfunden [15]. Er hat 1980 sogar einen Oscar bekommen für seine Figuren für den Film «Alien» von Ridley Scott.

Die Decke des Kaffees ist aus langen Wirbelsäulen [16] aus Stein. Sogar die Stühle sehen aus wie Skelette. Trotzdem ist der Ort irgendwie schön. In einer dunklen Ecke assen wir Meringues mit «Crème double de la Gruyère» bis uns fast schlecht war davon. Zum Schluss sagte mein Mann: «Ok. Du hattest Recht, Gruyère ist wunderbar.» Dann nahm er mich in den Arm.

Danach gingen wir in die gleiche Käserei, in der ich schon mit meinen Grosseltern gewesen war. Wir kauften «Crème double de la Gruyère», Meringues und Gruyère Käse. Freiburger Vacherin kauften wir keinen. Ich glaube, sonst hätten uns alle anderen Leute im

Zug nach Hause gehasst [17].

Ich weiss, dass viele Menschen im Januar Diät machen, weil sie Ende Jahr zu viel gegessen haben. Aber glauben Sie mir: Die Spezialitäten aus Greyerz sind so gut, dass man dafür wirklich eine Ausnahme [18] machen sollte. Probieren Sie es aus! Und wenn es mal Schnee hat, sollten Sie unbedingt nach Greyerz fahren. Im Winter hat es dort viel weniger Touristen und es ist noch schöner als im Sommer. Vergessen Sie dabei nicht, in das Giger Kaffee und in eine Käserei zu gehen.

Nun würde es mich sehr freuen, wenn Sie auch am 29. Januar wieder auf www.podclub.ch oder über unsere App mit dem Vokabeltrainer mit dabei sind, wenn es heisst «Andrea erzählt» Dann werde ich Ihnen über den Ueltiberg erzählen. Auf Wiederhören!

Glossar: Andrea erzählt (D)

[1] **der Neuanfang:** Versuch, etwas nochmals anzufangen, um es besser zu machen

[2] **erleben:** erfahren, tun

[3] **sich etwas vorstellen:** ein Bild davon haben, wie etwas sein könnte oder sollte

[4] **die gebrannte Creme:** Karamel-Spezialität aus der Schweiz (Rezept)

[5] **schmelzen:** flüssig werden lassen

[6] **die Maisstärke:** (z.T. in der Schweiz auch «Maizena» genannt), sehr feines Mehl aus Mais, das man z.B. braucht, um Saucen und Cremes dicker zu machen

[7] **geschlagener Rahm:** Rahm (Sahne), der so lange gerührt wird, bis er ganz luftig ist (dasselbe macht man auch mit Eiweiss, das gibt dann Eischnee)

[8] **das Städtchen:** eine kleine Stadt

[9] **streng:** strikt, nach Regeln

[10] **mittelalterlich:** aus dem Mittelalter (ca. 6. bis 15. Jahrhundert)

[11] **das Stadt-Tor:** Eingang in eine Stadt, meist in der Stadtmauer, konnte früher oft geschlossen werden

[12] **der Puderzucker:** sehr fein gemahlener, weisser Zucker

[13] **der Kellner:** männlicher Serviceangestellter

[14] **der Klumpen:** Knolle in einer Sauce oder Creme, die aus verklebter Masse besteht

[15] **erfinden:** sich ausdenken

[16] **die Wirbelsäule:** eine Reihe von Knochen (Wirbeln) in Wirbeltieren, die miteinander verbunden sind. Die Wirbelsäule hält unseren Rücken

[17] **hassen:** das Gegenteil von lieben

[18] **die Ausnahme:** eine einzelne Pause von einer Regel